

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch

Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde

Band: 101 (1981)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 1979 bis 31. März 1980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ADRIAN PRETTO

Zürcher Chronik

vom 1. April 1979 bis 31. März 1980

April 1979

1. Alle sechs bisherigen Regierungsräte werden wiedergewählt. Für den zurückgetretenen Albert Mossdorf (FDP) aus Bülach wird sein Parteikollege Albert Sigrist aus Rafz gewählt. Die Sozialdemokraten scheitern zum siebten Mal daran, mindestens ihr 1963 verlorenes zweites Mandat zurückzuerobern, bleiben doch Nationalrätin Uchtenhagen und Kantonsrat Lenzlinger deutlich auf der Strecke. Bei den Kantonsratswahlen gehen die Freisinnigen mit acht bzw. die Sozialdemokraten mit sieben Gewinnen als Sieger hervor. Die Nationale Aktion verliert alle bisherigen sieben Sitze, währenddem der Landesring sechs Sitze einbüsst. Die übrigen Parteien haben wenig Veränderungen zu verzeichnen.
2. Nachdem die Zürichseeschiffahrtsgesellschaft (ZSG) bekanntgegeben hatte, dass sie den Frühkurs Rüschlikon—Zürich aufgeben wolle, bildete sich ein aus regelmässigen Passagieren bestehendes Erhaltungskomitee. Die ZSG gewährt dem Kurs deshalb nochmals eine Saison lang eine Ueberlebenschance. Sofern sich innerhalb dieser Zeit mindestens 25 tägliche Benutzer einstellen, will sie den Kurs weiterführen. Das Komitee bemüht sich nun mit Propagandaveranstaltungen wie «Gratiskaffee und Gipfeli auf dem Zmorgeschiff» (was 61 Benutzer brachte), neue Reisende zu gewinnen.
3. Auf spektakuläre Weise überfallen fünf Räuber am helllichten Tage den Hauptsitz der Zürcher Kantonalbank an der Bahnhofstrasse und erbeuten dabei rund 600 000 Franken. Der Polizei gelingt es, bis zum folgenden Tag insgesamt vier Täter mit rund 500 000 Franken zu verhaften.
9. Kantonsratspräsident Werner Wydler stellt vor dem «alten» Kantonsrat fest, dass er ohne sein persönliches Verdienst als «Rekordpräsident» wider Willen in die Ratsgeschichte eingehen werde. Der Kantonsrat sei noch nie zu so vielen Sitzungen zusammengetreten, wie während seiner Präsidialzeit. Das Kantonsparlament tagte nach den Gesamterneuerungswahlen nochmals, weil es galt, abstimmungsreife Geschäfte zu verabschieden.
23. Einmal mehr bei bedecktem Himmel ziehen am Zürcher Sechseläuten die Zünftler mit ihren Gästen in einem farbenfrohen Umzug durch die

Stadt. Um 18.19 Uhr explodiert unter tosendem Beifall Tausender mit einem wuchtigen Knall der Kopf des Böögg und signalisiert damit unwiderruflich den Frühlingsanfang.

28. Die Universität Zürich feiert ihren 146. Geburtstag als traditionellen «Dies academicus». Lord Smith of Marlow aus London wird der Doktor der Medizin und dem Zürcher Hans Wymann der Doktor der Philosophischen Fakultät I ehrenhalber verliehen. Rektor Waser führt in seiner Rede «Wissen und Macht» aus, dass der Mensch trotz aller Fortschritte in der Naturwissenschaft und in der Erforschung der menschlichen Seele sich anscheinend nicht allein mit exaktem Wissen begnügen könne. Selbst Naturwissenschaftler zweifelten daran, ob das Leben rein zufällig, ohne eine höhere ordnende Kraft, hätte entstehen können. Manche Forscher erlebten vielmehr, dass hinter den stets hinausgeschobenen Grenzen des Wissens ein unergründlicher Bereich bestehen bleibe, dem der Mensch nur in Verehrung gegenüberstehen könne.
30. Der Kantonsrat tritt erstmals nach den Neuwahlen zusammen. Alterspräsident Karl Gugerli eröffnet die Sitzung und erinnert in seiner Ansprache an die zahlreichen Pendenzen, weshalb er zu mehr Effizienz in der Ratsarbeit aufrufe. Dr. Kurt Müller, NZZ-Redaktor aus Meilen (FDP), wird hierauf zum Präsidenten für die Amtszeit 1979/80 gewählt. Seiner Ansicht nach sollte auch der Kantonsrat vom quantitativen zum qualitativen Wachstum übergehen. Der Rat werde sich überlegen müssen, wie weit man die gesetzgeberische Perfektion noch treiben könne, ohne dass dadurch die menschliche Freiheit und die spontane menschliche Aktivität allzusehr eingeschnürt werde. Der Rat wählt schliesslich Ernst Spillmann (SP, Urdorf) zum 1. und Erich Rüfenacht (SVP, Hausen), anstelle des offiziell von seiner Fraktion vorgeschlagenen Werner Nägeli aus Winterthur, zum 2. Vizepräsidenten.

Mai 1979

1. Bei kaltem, regnerischem Wetter finden sich gegen 5000 Teilnehmer zur Mai-Kundgebung auf dem Zürcher Münsterhof ein. Am vorangehenden Demonstrationszug durch die Innenstadt nahm erstmals auch die Hausfrauengewerkschaft, welche dem Kartell nicht angehört, teil. Als Hauptredner tritt Nationalrat Hubacher aus Basel auf und fordert «in dieser Schweiz voller Widersprüche» mehr Steuergerechtigkeit und soziale Sicherheit. Es sei besser, «Politik zu machen als Politik mit sich machen zu lassen». Die Parole «Freiheit, Gerechtigkeit und Friede», die 1890 bei der ersten Mai-Kundgebung ausgerufen worden sei, habe auch heute noch Gültigkeit.
2. In der Stadt Zürich schneit es erstmals seit zwölf Jahren wieder einmal im Mai. Als Folge davon ereignen sich innert einem halben Tag über zwei Dutzend Verkehrsunfälle.

7. Im 80. Altersjahr stirbt in Zürich Kunstmaler *Charles Hug*. Er wurde als Darsteller von Stilleben, Gärten, Landschaften und Porträts, aber auch als Buchillustrator bekannt. — Der Kantonsrat lehnt eine Motion ab, die verlangt, Konsultativabstimmungen gesetzlich zu regeln. Der Regierungsrat räumt jedoch ein, dass die geltende Praxis bei einer nächsten Revision des Gemeindegesetzes bzw. des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen berücksichtigt werden könnte.
8. Das Amt für Berufsbildung teilt mit, dass das vergangene Jahr einen Rekordzuwachs an Lehrstellenangeboten brachte: 10 850 Schulentlassene begannen eine Lehre in 218 verschiedenen Berufen. Dies ergibt 1024 Lehrverträge mehr als im Vorjahr. Die Lehrvertragsabschlüsse machen einen Anteil von 60,5 Prozent der 1962 Geborenen aus. Im Vorjahr waren es 57 Prozent; der bisher höchste Satz stellte sich 1967 mit 65 Prozent ein.
10. Die erste Kehrichtverbrennungsanlage der Schweiz, zugleich vierte in Europa, an der Zürcher Josefstrasse, feiert ihren 75. Geburtstag. Gleichzeitig wird in Anwesenheit von Bundespräsident Hürlimann die dritte Generation dieser technischen Einrichtungen eingeweiht. Die Gesamtkosten dieser Anlage, an der nun 50 Gemeinden mit zusammen einer halben Million Einwohner angeschlossen sind, dürften sich auf 80 Millionen Franken belaufen. — Der da und dort geprägte Begriff «Wegwerfzeitalter» scheint angesichts der imposanten Verarbeitung in diesem Werk wohl kaum abwegig: 1905 wurden 16 859 Tonnen Abfälle verbrannt, 1978 waren es deren 221 000!
14. Mit 69 zu 49 Stimmen verwirft der Kantonsrat ein Postulat des Herrlibergers Geiges, die Zeugnisnoten in der Unterstufe abzuschaffen. Der Postulant hatte sein Postulat unter anderm damit begründet, dass Noten in den ersten Schuljahren weder ein zuverlässiges Mittel zur Leistungsmessung, noch eine wünschenswerte Motivation für das Kind darstellten. Regierungsrat Gilgen betonte, dass die Schule nie darum herum kommen werde, Leistungen zu bewerten, wenn auch die nun übliche Zensurierung nicht über alle Zweifel erhaben sei. Im übrigen würden neue Möglichkeiten der Schülerbeurteilung studiert, so beispielsweise in einem abteilungsübergreifenden Versuch an der Oberstufe. — Ebenfalls abgelehnt wurde eine Motion des Schlieremers Seyfang, Massnahmen gegen Bauruinen vorzusehen, also Baubewilligungen erst zu erteilen, wenn die entsprechende Finanzierung gesichert ist. Dies wäre gemäss Finanzdirektor Stucki «verfassungsrechtlich fragwürdig, in der Auswirkung vielfach unverhältnismässig und eigen-tumspolitisch mit unerwünschten Nebenwirkungen verbunden».
16. *Walter Schoeller*, ehemaliger Schweizer Spitzensportler, stirbt vier Tage nach seinem 90. Geburtstag. Sein Vater half 1886 den «Grasshopper-Club» Zürich gründen; er selber präsidierte diesen Club 42 Jahre lang und stellte ihm zudem während Jahrzehnten das «Hardturm»-Stadion zur Verfügung. — Der Zürcher Gemeinderat befasst sich mit zwei Interpellationen zum Thema «Stützli-Sex»: Polizeivorstand Frick

erklärt hiezu, dass sich der Stadtrat ausserstande sehe, dieses Phänomen mit Daten über die Kundschaft gesellschaftspolitisch zu erklären. Er sei «zum Handeln da, und wenn nichts getan worden wäre, wäre die Stadt heute schon mit Sex-Läden und ähnlichen Einrichtungen überschwemmt worden». Die Interpellantin erklärt sich von der Antwort als nicht befriedigt, weil der Stadtrat offensichtlich nicht willens sei, dieses Problem grundsätzlich zu studieren.

- 19./20. Bei einer Stimmbeteiligung von 42 Prozent nehmen die Zürcher nur eine von vier Abstimmungsvorlagen an. Ueberraschenderweise handelt es sich dabei um die von den Sozialdemokraten lancierte Initiative betreffend teilweiser Ueberdachung der Autobahn N20 im Bereich Zürich-Nord, welche 155 244 Ja gegen 120 611 Nein erzielt. Ganz knapp verworfen — 142 990 Nein zu 142 105 Ja — wird die Neubauvorlage der Kantonsschule Limmattal in Urdorf. Sie sah einen Kredit von 56 Millionen Franken vor. Mit 152.510 Nein zu 124 899 Ja ebenfalls abgelehnt wird ein neues Gastgewerbegesetz. Es war vor allem von den Wirtsleuten selber bekämpft worden, weil es denjenigen mit grossen Umsätzen erheblich grössere Patentabgaben auferlegt hätte. Einen Achtungserfolg verzeichnet die von den Progressiven Organisationen eingereichte «Volksinitiative zum Schutze vor Krisenfolgen» mit 153 006 Nein zu 120 897 Ja. Bei ihrer Annahme hätte von den grossen Wirtschaftsunternehmen eine Sondersteuer erhoben werden müssen.
21. Der Kantonsrat lehnt ein Postulat ab, die wasserrechtliche Konzession für ein Unterwasserparkhaus in der Limmat zu verweigern, weil die Anlage weder im Regional-, noch im Kommunalverkehrsplan enthalten sei. Baudirektor Stucki sichert zu, dass keine planungswidrigen Entscheide getroffen würden und deshalb auch keine zusätzlichen Bestimmungen nötig seien. — In Zürich feiert der hier ansässige Weltfussballverband, welcher die Interessen von 25 Millionen Fussballspielern in 300 000 Vereinen vertritt, seinen 75. Geburtstag. Bundesrat Furgler überbringt die Grüsse des Bundesrates: Sport sei mehr als nur ein Heilmittel gegen gesundheitliche Schäden der Wohlstandsgesellschaft. Zu sich selbst finden, mutiger werden, Niederlagen überwinden; siegen ohne Ueberheblichkeit; menschliche Bindungen mit anderen Sporttreibenden schaffen. Leider sei die Gefahr gross, dass sich Interessengruppen aller Art nicht nur für den Sport interessierten, sondern ihn lediglich als Mittel zum Zweck missbrauchen möchten.
25. Mit einem Festakt werden die Zürcher Juni-Festwochen 1979 im Tonhalleaal eröffnet. Stadtpräsident Widmer entwirft dabei von der Geschichte ausgehend ein Bild des modernen Zürich: Die strenge weltanschauliche Ordnung der Reformation habe in der Gegenwart einer allgemeinen Toleranz Platz gemacht. Dabei sei auch die Bereitschaft zum Dienst am Gemeinwesen gewichen zugunsten der «Freude am Genuss». Die Leute hätten sich von der einstigen Tradition, Reichtum nicht zur Schau zu stellen, weit entfernt. Die frühere Art, Reichtümer nicht in Luxusgüter zu verwandeln, habe dazu geführt, den Reingewinn in den eigenen Betrieb zu stecken.

28. Die Mehrheit des Kantonsrates geht mit Erziehungsdirektor Gilgen einig, dass es wohl nützlich wäre, wenn die «mässige Kleinschrift» Verbreitung fände, es aber nicht sinnvoll sei, wenn ein entsprechendes Postulat im Kanton Zürich verwirklicht würde. Hier dränge es sich auf, dass alle deutschsprachigen Länder zusammenarbeiten. — Mit 57 zu 54 Stimmen wird ein weiteres Postulat abgelehnt, «... im Hinblick auf zu erwartende Wirtschaftseinbrüche und unumgängliche wirtschaftliche Umstrukturierungen, ein Wirtschaftsförderungsprogramm vorzubereiten ...».

Juni 1979

5. Das kantonale Rebbaukommissariat hat ermittelt, dass sich im Kanton Zürich die Rebfläche in den letzten fünf Jahren von 435 Hektaren um 21 auf deren 456 vergrössert hat. Gleichzeitig hat hingegen die Zahl der Rebbesitzer von 1127 auf 1004 abgenommen. Diese setzen sich mehrheitlich aus Nichtbauern zusammen, offensichtlicher Hinweis, dass es ein begehrtes Hobby geworden ist, einen privaten Weinberg zu pflegen. Die Blauburgundertraube ist, gefolgt von der Sorte Riesling X Sylvaner, immer noch die am meisten angebaute Art. Grösste Rebbaugemeinde bleibt weiterhin Stäfa, vor Weiningen. Als bedeutendste Anbauregion des Kantons gilt das Weinland.
9. Mit einer Fahrt durch Zürich demonstrieren rund 1000 Velofahrer «für die Gleichberechtigung der Velofahrer im Strassenverkehr und für ein velofreundliches Zürich».
11. Keine Gnade findet vor dem Kantonsrat eine Motion für «gesetzliche Grundlagen für die Werbung durch staatliche Betriebe». Die Motinärin hatte ihren Vorstoss damit begründet, der Gedanke neu und vor allem ungewohnt für den Durchschnittsbürger sei, der sicher keine derartigen Eingriffe in die Meinungsbildung erwarte. Finanzdirektor Stucki wandte sich gegen den Vorstoss, weil es unter anderem schwierig wäre, die allgemeine, dem Betriebszweck dienende Oeffentlichkeitsarbeit genau von der Information über bestimmte Abstimmungen abzugrenzen. — Solange die Oberstufe nicht aufgrund gesicherter Versuchsergebnisse umfassend reformiert werde, solle an der bisherigen Dreiteilung nichts geändert werden, erklärt Regierungsrat Gilgen. Eine Interpellantin hatte sich erkundigt, ob die Regierung die Oberschule weiterhin als lebenskräftig und berechtigt erachte.
14. Auf der Rathausbrücke wird «der Sprayer von Zürich» verhaftet. Er hatte seit längerer Zeit mit Spraydosen hunderte von schwarzen Strichfiguren auf Hausfassaden aufgesprüht. Es soll sich bei ihm um einen 39jährigen Künstler und Psychologen handeln, der damit «künstlerische Mitteilungen an die gesamte Gesellschaft» richten wollte. Presse und Massenmedien machten ihn während seiner Tätigkeit weit herum berühmt; über seine Werke entstanden selbst psychologische Studien. — Kaum jemand ahnt, dass in den kommenden Tagen und Wochen zahlreiche Sympathiekundgebungen abgegeben werden und

Petitionäre fordern, seine Werke auf öffentlichen Gebäuden unter Schutz zu stellen.

17. In der Klosterkirche Kappel am Albis begehen die Bevölkerung und Abordnungen der Regierungen von Zürich und den fünf inneren Orten die Gedenkfeier an die Kappeler Milchsuppe vor 450 Jahren. In einem ökumenischen Gottesdienst symbolisieren der katholische Bäarer Pfarrer sowie der reformierte Dekan aus Obfelden die Kappeler Milchsuppe als ein Sinnbild des Friedens.
25. Eine Einzelinitiative vereinigt im Kantonsrat 50, statt — wie erforderlich — 60 Stimmen auf sich. Der Initiant bezweckte mit ihr, dass die Sihltalbahnverlängerung zwischen Selnau und Hauptbahnhof nicht zusammen mit der Expressstrasse unter der Sihl gebaut werde, sondern — ebenfalls unterirdisch — entlang der Löwenstrasse. — Ebenfalls verweigert der Rat seine Zusage, in Bern eine Standesinitiative zur Einführung der «Fristenlösung» bei Schwangerschaftsabbruch — auf kantonaler Ebene — einzureichen. Die Gegner des Vorstosses räumten zwar ein, dass der heutige Zustand unbefriedigend sei, meinten aber mit der Regierung, das Problem müsse auf Bundesebene gelöst werden. Föderalismus verletze hier die Rechtsgleichheit. Ungewiss sei auch, ob der Bund diese Frage überhaupt an die Kantone delegieren könne.
26. Die Gemeindeversammlung von Küsnacht beschliesst, ein selbständiges Telefonnetz für den örtlichen Zivilschutz zu bauen. Küsnacht wird damit die erste Gemeinde sein, welche über ein kriegstaugliches dorfinternes Verbindungsnetz verfügt.
27. Die Universität Zürich gedenkt mit einem Festvortrag ihres ersten Rektors, *Lorenz Oken*, der vor 200 Jahren im Badischen als Sohn eines Kleinbauern geboren wurde. Er lehrte bis 1851 Naturgeschichte, Naturphilosophie und Physiologie an der Zürcher Hochschule. 1835 wurde er Ehrenbürger von Wipkingen.
30. Ohne einen Regentropfen begeistern sich rund um das untere Zürichseebecken schätzungsweise 300 000 Personen am Feuerwerk des Zürcher Seenachtsfestes, welches während dreier Tage ein abwechslungsreiches Programm mit zahlreichen Attraktionen bietet.

Juli 1979

2. Der Kantonsrat spricht sich dagegen aus, zwei Ehrverletzungsklagen eines Rechtsanwaltes gegen Regierungsrat Bachmann zuzulassen und damit über ihnen zu Gericht sitzen zu müssen. Die Parlamentsmehrheit liess sich hauptsächlich vom politischen Argument überzeugen, dass sich auch ein Regierungsrat vor dem Kantonsrat «mutig und unmissverständlich» äussern können müsse, ohne dabei Gefahr zu laufen, in einen Ehrverletzungsprozess verwickelt zu werden.

7. Die erste Etappe der Universität Zürich-Irchel wird offiziell eingeweiht. Bundespräsident Hürlimann würdigt in seiner Festansprache den Bau als ein «Ja zur bildungspolitischen Verpflichtung», als ein «Ja zur staatspolitischen Verantwortung» und ein «Ja zur Jugend und zur Universität».
9. Am Verhältnis zwischen dem Kanton Zürich und der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) wird sich auch weiterhin nichts ändern. Der Kantonsrat lehnt zwei Postulate ab, die Mitspracherechte von Volk und Parlament bei wichtigen Entscheidungen der NOK-Gremien über die Tarifgestaltung und Investitionspolitik auszubauen.
20. Im Zürcher Hardquartier verurtsacht der wohl grösste Brand seit Jahrzehnten Schäden in Millionenhöhe. Ueber 200 Feuerwehrleuten gelingt es nicht, Gebäudeleichten einer Furnierfabrik zu retten. Auch Teile der Seifenfabrik Steinfels sowie der Zentralwäscherei erleiden erhebliche Schäden. — Der Grossbrand bildet für Hunderte von der Arbeit heimkehrende oder nicht in die Ferien verreiste Zürcher eine willkommene Attraktion, so dass allein für den Ordnungsdienst 30 Polizisten eingesetzt werden müssen . . . !
26. Erneut wird Zürich von einer Katastrophe heimgesucht: Auf dem Gelände einer Karosseriewerkstatt explodiert ein 70 000-Liter-Benzintank und entfacht einen Brand. Die Wucht der Explosion liess Autos durch die Luft wirbeln und ein Haus einstürzen. Neben einem Toten sind vier Schwerverletzte zu beklagen.
28. Auf dem Flugplatz Kloten treffen 250 Flüchtlinge aus Kambodscha und Vietnam ein. Sie waren grösstenteils auf Booten nach Malaysia geflohen, wo sie jedoch, nebst Hunderttausenden, nicht bleiben durften. Insgesamt werden dieses Jahr 3000 Indochinaflüchtlinge in der Schweiz eine neue Heimat finden.
31. Auf dem Flughafen Kloten deckt ein aufmerksamer Zollbeamter den grössten Heroinschmuggel auf, der sich je im Kanton Zürich ereignete: Ein Pärchen hatte 11,18 Kilogramm Heroin in doppelwändigen Koffern versteckt.

August 1979

1. Divisionär Seethaler, Kommandant der Felddivision 6, betrachtet in seiner 1. August-Ansprache in den Zürcher Stadthausanlagen die Finanzordnung als innenpolitisches Hauptthema, weil über sie die Staatsstruktur bestimmt werde. Nur in einem Staat, der im Innern harmoniere, sei das Leben lebenswert. Wenn politische Gruppen, die ihre Ziele um jeden Preis erreichen wollten, Probleme ideologisierten und emotionalisierten, sei der innere Frieden in Gefahr. Der Staat funktioniere nur, der Wohlstand blühe nur, Kultur und gesellschaftliches Zusammenleben gedeihten nur, wenn die Wirtschaft einiger-

massen intakt sei. Anstatt mehr Demokratie zu verlangen, wäre es seiner Ansicht nach besser, mehr Verantwortungsbewusstsein zu zeigen.

3. Feuerwehren der Stadt Zürich rücken zum dritten Mal innert zweier Wochen zu einem Grossbrand aus: In Oerlikon gehen auf dem 15 000 Quadratmeter grossen Gelände einer Kohlenhandlung 700 Tonnen Braunkohle, 150 000 Liter Heizöl und 36 Tonnen Brennholz in Flammen auf.
15. An der alljährlich stattfindenden Sportveranstaltung des Leichtathletik-Clubs Zürich (LCZ) auf dem Zürcher Letzigrund gelingt dem Engländer *Sebastian Coe* vor 26 000 Zuschauern ein Weltrekord im 1500-Meter-Lauf.
20. Mit 101 zu 25 Stimmen lehnt der Kantonsrat ein Postulat, sich nicht am gesamtschweizerischen kriminalpolizeilichen Informationssystem (KIS) zu beteiligen, ab. Der Postulant hatte mit seinem Vorstoss die Regierung auffordern wollen, vorerst die finanziellen Konsequenzen, die rechtlichen und organisatorischen Aspekte sowie Fragen des Daten- und Persönlichkeitsschutzes abzuklären. Polizeidirektor Gisler konnte jedoch die Ratsmehrheit davon überzeugen, dass es für eine wirkungsvolle Verbrechensbekämpfung sinnvoll und nötig sei, diesem System beizutreten. Es stünden dann gesamtschweizerisch kriminalpolizeilich aktuelle Daten im 24-Stunden-Betrieb für Fahndungs- und Ermittlungstätigkeiten zur Verfügung.
26. Die Stadt Zürich beteiligt sich mit einer Abordnung an den 750-Jahr-Feierlichkeiten der Stadt Rapperswil. Dabei funktionierte man ein Leidenschiff zum Kriegsschiff «Neptun» aus dem 17. Jahrhundert um. Der Einzug der Delegationen im Rapperswiler Hafen bildete gleichzeitig den Festakt «Stadt am See». In einem Zwiegespräch von Schiff zu Land entwickelte sich dabei die historische Entwicklung dieser Stadt am See mit all ihren Sorgen und Freuden.
27. Die Idee einer Standesinitiative zur Steuerharmonisierung im Bund soll nicht weiter verfolgt werden. Der Kantonsrat verwirft ein entsprechendes Postulat mit 86 zu 60 Stimmen.
30. An einem Festakt in der Tonhalle übergibt Polizeidirektor Gisler dem Kommandanten der Kantonspolizei, Oberst Grob, die erste Korpsfahne als Geschenk zum 175jährigen Bestehen der Kantonspolizei. Gisler erinnert in seiner Ansprache an den immer breiter werdenden Strom von Gesetzen und Vorschriften, der uns in allen Belangen umspiele. Dieser Strom beschere der Polizei so viele neue Aufgaben, dass ihre klassischen Pflichten — Mitwirkung in der Strafverfolgung und die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit — zeitweise in den Hintergrund zu geraten drohten. Grob seinerseits verspricht, das geleistete Gelöbnis zu halten und zu versuchen, der Aufgabe mit Selbstbeherrschung auch gegen allfälligen Widerstand und gelegentliche Kritik gerecht zu werden. Die Rechtsordnung sei mit Kraft, aber massvoll und beständig, freundlich und mit selbstkritischem Humor durchzusetzen.

September 179

1. Die Theologische Fakultät der Universität Zürich verleiht *Florence Guggenheim-Grünberg* den Ehrendoktortitel. Die Ehrung erfolgt anerkennend für ihr wissenschaftliches Lebenswerk, Sprache, Geschichte und Volkskunde des schweizerischen Judentums zu erforschen sowie ihres persönlichen überzeugenden Engagements für ihre Glaubensgenossen in schwerer Zeit.
2. In einer kantonalen Volksabstimmung werden von fünf Vorlagen vier angenommen. Das Gesetz über den Finanzhaushalt wird mit 118 585 zu 22 140 Stimmen angenommen, die entsprechende Verfassungsänderung passiert mit 214 324 zu 24 231 Stimmen. Ebenfalls zugestimmt wird einem Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Binnenschiffahrt mit 118 448 zu 22 436 Stimmen sowie dem Gesetz über die Förderung der Landwirtschaft mit 116 046 zu 27 775 Stimmen. Mit 95 258 Nein zu 47 548 Ja-Stimmen klar abgelehnt wird die «Volksinitiative zum Schutze Richterswils». Die Initianten hatten vorgeschlagen, für den Neubau der Seestrasse den Richterswiler Dorfkern zu untertunneln, anstatt die entsprechenden Häuser abzubrechen. Die Stimmabteilung erreicht ein Rekordtief von 22,5 Prozent!
3. Der Kantonsrat will keine Prognose für den zukünftigen Akademikerbedarf erstellen lassen und lehnt daher ein diesbezügliches Postulat ab. Der Postulant hatte die Bedarfsprognose im Hinblick auf einen drohenden «Numerus clausus» gefordert. Sie könne helfen, Engpässe frühzeitig zu überbrücken. Regierungsrat Gilgen meint dagegen, wer den «Numerus clausus» mit Bedarfargumenten bekämpfen wolle, der befürworte es indirekt, die Studienfachwahl staatlich zu lenken.
4. An der Zürcher Storchengasse 13 enthüllt Stadtrat Frecht feierlich die kunstvoll restaurierte Ladenfront des urkundlich bereits 1326 erwähnten Hauses «zum Tor». Nach Frech ist die bunt marmorierte Neurenaissance-Fassade nicht nur für Zürich einmalig, auch im Ausland lasse sich kaum vergleichbares finden.
5. In Oberwinterthur nimmt die kantonale Denkmalpflege gegenwärtig eingehende archäologische Untersuchungen vor: Nach Abbruch einer alten Scheune stiess man auf römische Schichten. In diesen fanden sich Eichenpfosten sowie mit Nut und Zapfen versehene Eichenbohlen, welche die Wand eines hallenartigen Gebäudes gebildet haben müssen. Als Sensation wertet man, dass sich an dieser Stelle ein mindestens 25 Meter langer Bohlenpfostenbau von noch unbekannter Breite im 1. Jahrhundert nach Christus erhoben haben dürfte. Weiter kam eine bisher noch nie so gross gefundene gläserne Rippenschale sowie ein alle bisherigen Funde übertreffender Glasbecher mit aufgemalten Fischen von acht Zentimetern Durchmesser zum Vorschein. Von dieser in Syrien oder Alexandria hergestellten Gattung sind weltweit bisher nur fünfzehn Stück bekannt.

6. Der Zürcher Zoo feiert das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Er hat sich aus bescheidenen Anfängen zu einer weltweit anerkannten Institution entwickelt.
10. Am diesjährigen Zürcher Knabenschiessen beteiligen sich acht Knaben am Ausstich um den Schützenkönig. Als Sieger geht schliesslich der 15jährige Oerliker Gymnasiast *Felix Müller* hervor.
14. In Bülach wird die neue Kantonsschule Zürcher Unterland als Mittelschule für 1000 Schüler eingeweiht. Mit dem Bau dieser 61,2 Millionen Franken kostenden Schulanlage sind die Schulbedürfnisse einer weiteren Region des Kantons Zürich weitgehend gedeckt. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von den Grenzen der Stadt Zürich bis zum Rhein und Rafzerfeld.
29. Vor dem Zürcher Pestalozzidenkmal setzen sich rund 300 Personen für die Legalisierung von Haschisch ein, da dies keine «Einstiegsdroge» sei. Die Polizei hält sich diskret zurück, und es entwickeln sich angeregte Gespräche zwischen Passanten und Haschrauchern, wohl da und dort im Wissen um die Tatsache, dass im laufenden Jahr bereits 25 Personen den Drogentod starben!

Oktober 1979

1. Regierungsrat Gilgen beantwortet im Kantonsrat eine Interpellation, welche Organisationen neben der Partei der Arbeit in den Bereich der «Grauzone» zwischen Legalität und Subversion gehören: Staatsgefährdend seien Organisationen, «die sich in Wort und Schrift dazu bekennen, notfalls auch illegale Mittel zur Aufhebung der geltenden demokratischen Staatsordnung einzusetzen oder nicht auszuschliessen». Da kein Recht auf eine Anstellung im Staatsdienst bestehe, sei bei einer Ablehnung der Anstellung der Bewerber weder anzuhören, noch sei ihm Akteneinsicht zu gewähren.
4. Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich (GGKZ) feiert ihren 150. Geburtstag. Sie wurde vor 150 Jahren von Dr. Paul Usteri gegründet. «Einsatz für die Glückseligkeit, die man zu erreichen hofft durch die Beförderung der Volksbildung, des Gewerbefleisses und der Armenpflege im Vaterland» waren die Leitgedanken des Gründers. Inzwischen wurden diverse Sonderschulen und Heilstätten für Geistesbehinderte und schwererziehbare Kinder sowie die Zürcherische Pestalozzistiftung gegründet. Die Geldmittel der GGKZ stammen vor allem aus Legaten und Spenden.
8. Im Kanton Zürich wird auch künftig jeder Stimmberchtigte eine eigene Abstimmungsweisung erhalten. Eine Motion von Kantonsrat und Gemeinderatsschreiber Rüfenacht aus Mettmenstetten, mit der er verlangt hatte, dass in ungetrennter Ehe lebende Personen nur noch ein Weisungsheft erhalten sollten, wird mit 73 zu 26 Stimmen abgelehnt. Regierungsrat Bachmann und die übrigen Gegner des Vorschusses hoben hervor, dass das Informationsrecht des einzelnen Stimm-

bürgers gewahrt bleiben müsse. Ausserdem widerspreche dieses Anliegen dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau. — Dessen ungeachtet werden einzelne Ortschaften weiterhin nur eine *Gemeindevorlage* je Ehepaar versenden, wie Rüfenachts Berufskollege Dünki aus Oberrieden betont!

11. Das kantonale Tiefbauamt teilt die Ergebnisse eines mehrjährigen im Tösstal durchgeführten Versuches «Winterdienst ohne Taumittel» mit. Danach werden die Strassen im Kanton Zürich auch in künftigen Wintern grösstenteils «schwarz geräumt», also mit Taumitteln so weit von Schnee und Eis befreit, dass sie höchstens noch nass bleiben. Die salzlose «Weissräumung», bei der auf der Fahrbahn noch Schnee liegengelassen wird, um dieselbe und die Umwelt mehr zu schonen, eigne sich nur auf Nebenstrassen ohne Durchgangsverkehr. Dort sei sie allerdings vermehrt anzuwenden.
13. An einer öffentlichen Feier im Tonhallesaal wird dem 70jährigen Zürcher Maler, Bildhauer und Architekten *Hans Fischli* aus Meilen der Kunstpreis der Stadt Zürich 1979 vergeben. Stadtpräsident Widmer würdigt das Werk Fischlis, der mit seinem künstlerischen Schaffen nicht nur als Maler und Bildhauer, sondern auch mit seiner Architektur und seiner kulturpolitischen Tätigkeit das Kunstleben des ganzen Landes beeinflusst habe. Der Preisträger gehörte 1947 zu den Gründern des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen. Von 1954 bis 1961 war er Direktor der Zürcher Kunstgewerbeschule.
15. Regierungsrat Künzi antwortet im Kantonsrat auf zwei Interpellationen betreffend den geplanten Bau der SBB-Zürichberglinie: Die Zürcher Regierung sei nicht bereit, das vom Bundesrat ausgesprochene Nein zur Mitfinanzierung anzunehmen. Die Regierung erwarte, dass der Bund 50 bis 100 Millionen an das 570-Millionen-Projekt beisteuere. Der Zürichbergtunnel soll vom neuen — als Entlastung des Hauptbahnhofs gedachten — Bahnhof Museumstrasse ins Glattal, nach Dübendorf bzw. nach Dietlikon führen. Die Eidgenossenschaft möchte keine Beiträge gewähren, solange die neue Gesamtverkehrskonzeption nicht verabschiedet ist.
21. National- und Ständeratswahlen: Die Freisinnig-Demokratische Partei steigert sich von sieben auf neun, die Schweizerische Volkspartei von vier auf fünf und die Sozialdemokratische Partei von neun auf zehn zürcherische Nationalratsmandate. Erstmals gewinnen auch die Progressiven Organisationen einen Sitz. Als Verlierer gehen mit je zwei Sitzverlusten der Landesring der Unabhängigen und die Republikaner sowie mit einem Verlust die Christlichdemokratische Volkspartei aus diesen Wahlen hervor. Die Vertretungen der übrigen Zürcher Parteien bleiben unverändert. — Mit 197 650 Stimmen wird Regierungsrat Jakob Stucki neuer Ständerat. Die Zürcher Stadträtin Emilie Lieberherr kann ihren bisherigen Sitz mit 153 406 Stimmen knapp vor Kantonsrat Riccardo Jagmetti, der 152 485 Stimmen erzielt, behaupten.

22. Regierungsrat Sigrist wendet sich im Kantonsrat mit dem Hinweis auf die bestehende Gewaltentrennung erfolgreich gegen eine Motion, das Volk über Veränderungen im Nationalstrassennetz jeweils mitentscheiden zu lassen.
31. In Rüschlikon verleiht Adele Duttweiler, Witwe des «Migros»-Gründers, den dieses Jahr zum sechsten Mal vergebenen und mit 50 000 Franken dotierten «Adele-Duttweiler-Preis» an *Pfarrer Alain Barde* aus Genf. Der Geehrte setzt sich dort seit 1965 engagiert für die dringlichsten Bedürfnisse junger Strafentlassener ein.

November 1979

1. Am Zürcher Bürkliplatz öffnet zum 26. Mal die auf neun Zürichseeschiffen stattfindende Weinausstellung «Expovina» ihre Pforten. Ausstellungspräsident Suter bezeichnet es als erfreulich, dass der Wein wieder vermehrt als Kulturgut eingeschätzt werde. Die Schau habe denn nebst ihrem kommerziellen Zweck auch das Ziel, den Konsumenten zum bewussteren Weintrinken hinzuführen. Volkswirtschaftsdirektor Künzi stellt fest, dass das Zürcher Rebjahr 1979 als wüchsiges Jahr in die Geschichte eingehen werde: man erwarte eine Ernte von 29 000 Hektolitern oder rund zehn bis fünfzehn Prozent mehr als im Vorjahr.
15. 50 kantonale Beamte (worunter fast das gesamte Staatsarchivpersonal) beenden nach vier Tagen die Nachzählung der Ständerats-Wahlzettel. Der Kantonsrat hatte die Nachzählung auf Begehrungen der freisinnig-demokratischen Partei beschlossen, weil diese befürchtet hatte, ihr mit nur 904 Stimmen unterlegener Kandidat sei falschen Deutungen des Tessiner Namens «Jagmetti» seitens der örtlichen Wahlbüros zum Opfer gefallen. Das Ergebnis hat diese Befürchtung nicht bestätigt, hingegen zahlreiche Fehler zutage gefördert: für die gewählten Jakob Stucki und Emilie Lieberherr minus 11 bzw. plus 1276 und für den überzähligen ausscheidenden Kantonsrat Jagmetti plus 481 Stimmen.
17. Die Eidgenössische Technische Hochschule feiert ihren traditionellen ETH-Tag. Dabei wird dem Deutschen Siegfried Cymorek der Doktor der Naturwissenschaft «in Anerkennung seiner grossen Verdienste zur Erforschung holzzerstörender Insekten...» ehrenhalber verliehen. Der Berner Max Währen erhält die Würde eines Ehrendoktors der technischen Wissenschaften «als Anerkennung für seine hervorragenden Dienste um die Förderung einer gesunden Ernährung auf Grund der Erforschung der Geschichte des Brotes und dessen Bekanntmachung als kulturhistorisches Gut». In seinem Vortrag meint Rektor Grob, dass der Mensch die Technik vielfach weder seelisch noch körperlich verkafte. Die Menschheit sei jedoch — schon im Hinblick auf die sich ständig vermehrende Weltbevölkerung — auf die Technik angewiesen. Rousseaus Ruf «zurück zur Natur» als Ausweg aus der bösen Technik sei kaum gangbar, da wir nicht auf die Stufe der Jäger und Sammler zurückkehren könnten. Es gelte heute vielmehr, nach

neuen Möglichkeiten zu suchen, «die einen Endzustand des Mangels an Rohstoffen und Energie vermeiden sollten».

19. Das Staatspersonal erhält, einem Kantonsratsbeschluss entsprechend, ab Neujahr 1980 eine verbesserte Ferienregelung: bis zum 49. Altersjahr minimal 4 Wochen (bisher 3) und ab dem 50. (bisher 55.) Altersjahr 5 Wochen. Abgelehnt wird ein Postulat, eine 6. Ferienwoche für 60jährige und ältere Bedienstete zu prüfen, wie dies der Bund und die Städte Zürich und Winterthur bereits beschlossen haben. — In Zürich verhaftet die Polizei einen der meistgesuchten Terroristen Deutschlands. Zuvor hatte er mit mehreren Komplizen den Hauptsitz der Volksbank überfallen und dabei 473 000 Franken erbeutet. Auf der spektakulären Flucht schossen sie sich den Weg frei, wobei eine unbeteiligte Frau getötet und drei Personen teilweise schwer verletzt wurden. Die übrigen Täter entkommen mit über 100 000 Franken. Man glaubt, dass sich die Täter Geldmittel für weitere «politische» Aktionen beschaffen wollten. Vorerst scheinen jedoch noch keine Anzeichen vorhanden zu sein, dass der deutsche Terrorismus wieder auf den Höhepunkt von 1977 eskalieren könnte.
20. Stadtrat Bryner stellt an einer Pressekonferenz fest, dass sich die in der Stadt Zürich aufgestellten und besonders dafür konstruierten Altglassammel-Container bewähren. Sie sollen deshalb noch vermehrt werden. In den ersten drei Monaten seit der Inbetriebnahme seien an diesen Sammelplätzen rund 100 Tonnen Altglas eingegangen. Das Altglassammeln sei in der Schweiz schon beinahe eine Volksbewegung und hätte letztes Jahr 11,5 Kilo je Einwohner ausgemacht, was 35 Prozent des gesamten Glasverbrauchs entspreche. Beinahe die Hälfte des Rohmaterials in schweizerischen Glasfabriken sei Altglas, bei Grünglas gar 90 Prozent. Die Energieersparnis betrage etwa 25 Prozent.
24. 15 000 Personen benützen den «Tag der offenen Tür» der Universität Zürich-Irchel zu einem persönlichen Augenschein. Besondere Anziehungskraft verzeichnen dabei die Labors der Naturwissenschaften, in denen die Besucher selber «tätig» werden konnten.
25. Fritz Leutwiler, Präsident des Direktoriums der Nationalbank, spricht in der Kirche Uster als Festredner der diesjährigen Ustertagfeier über die künftige schweizerische Wirtschaftspolitik im Rahmen der Referendungsdemokratie: Unsere direkte Demokratie sei für eine effiziente Wirtschaftspolitik alles andere als ein ideales System. Trotzdem befürworte er nicht, das politische System der Schweiz zu ändern. Vielmehr wünsche er sich mehr Unterricht in Wirtschafts- und Geldfragen an den Schulen, verbunden mit möglichst einfachen und klaren Darstellungen wirtschaftlicher Fragen und Zusammenhänge.
26. Der Kantonsrat heisst einen Bericht des Regierungsrates gut, darauf zu verzichten, politische Regionen als selbständige Gemeinwesen (zwischen Bezirk und Kanton) zu schaffen. Hingegen soll die bisherige Bezirksorganisation und -einteilung neu überdacht werden. Ausserdem

wird 1980 ein neues Gesetz über Gemeindeverbindungen (Zweckverbandsgesetz) rechtskärfig.

29. In Zürich stirbt der Schriftsteller *Walter Matthias Diggelmann* 53jährig. Sein Werk umfasst zahlreiche Jugendbücher, Romane, Erzählungen, Radiohör- und Fernsehspiele sowie Theaterstücke. 1978 wurde er auf der Liste der POCH in den Gemeinderat gewählt, aus dem er aber bereits nach einem Vierteljahr wieder austrat.
30. Im Zürcher Rathaus verleiht Regierungsrat Gilgen die kulturellen Auszeichnungen des Kantons Zürich für 1979 an 25 Persönlichkeiten. Erster Träger der goldenen Ehrenmedaille wird *Walter Oertli*, Gründer und Förderer der gleichnamigen Stiftung, für sein Wirken «im inner schweizerischen Kultauraustausch». Die Ehrengabe aus dem Kunst kredit geht an den 1903 geborenen Bildhauer *Hans Jakob Meyer* für sein bildhauerisches Schaffen. Schriftsteller *Max Frisch* lehnt die ihm zugesetzte Ehrengabe ab, weil er nicht bereit sei, sie aus den Händen Regierungsrat Gilgens entgegenzunehmen.

Dezember 1979

2. Wiederum mit einer äusserst tiefen Stimmabteiligung von 24,4 Prozent nehmen die Zürcher Stimmberchtigten das «Verfassungsgesetz über Volksrechte beim Bau von Atomanlagen» mit 95 121 Ja zu 69 404 Nein an. Damit kann der Zürcher Souverän künftig darüber abstimmen, ob es wünschbar sei, dass im Kantonsgebiet oder in einem der Nachbarkantone Atomanlagen gebaut werden. Bei nächster Gelegenheit dürfte nun das Atomkraftwerk Kaiseraugst im Kanton Aargau zur Abstimmung gelangen.
3. Obwohl Regierungsrat Gilgen bereit gewesen wäre, ein Postulat be treffend Vereinheitlichung der Maturitätsprüfungen innerhalb der gleichen Schultypen entgegenzunehmen, lehnt der Kantonsrat den Vorstoss mit 70 zu 37 Stimmen ab.
4. Regierungsrat Bachmann eröffnet im Zürcher Predigerchor die im Rahmen der «Internationalen Archivwochen der UNESCO» zusammen gestellte Ausstellung «Vom Archivdokument zur Gemeindegeschichte». Sie ist ein Gemeinschaftswerk des Staatsarchivs und der Stadtarchive von Zürich und Winterthur. Das Ausstellungsgut umfasst Urkunden, Akten und auch Gegenstände vom 9. Jahrhundert bis zu den Globus-Krawallen von 1968. Die Schau versucht auf anschauliche Weise zu vergegen wärtigen, in welch hohem Mass gerade das Studium des Urkundengutes das Verständnis unserer Gemeinden erweitert, vertieft und bereichert.
7. Die kantonale Informationsstelle gibt bekannt, dass sich 1979 im Kanton Zürich die Tollwut stark ausgebreitet hat. Zwölf Jahre nach dem ersten Tollwutfall in der Schweiz sind nun auch im Kanton Zürich 147 von 171 Gemeinden im Tollwutsperrgebiet. Im laufenden Jahr ist die Seuche bereits an 189 Tieren festgestellt worden.

12. Auf der Durchreise nach Chur schaltet der frischgewählte Bündner Bundesrat *Leon Schlumpf* im Bahnhof Zürich-Enge einen halbstündigen Zwischenhalt ein. Während dieser Zeit begrüßt ihn Regierungspräsident Künzi und übergibt ihm als «besonders liebem Gast» den mit einem Löwen verzierten Silbertaler des Regierungsrates. Eine Schulklasse aus Mönchaltorf — Schlumpfs zürcherischem Heimatort — umrahmt die kleine Feier mit ihrem Gesang.
17. Der Kantonsrat verabschiedet das Budget für 1980. Der Staatsvoranschlag, der sich bei der Ordentlichen Rechnung in der Grössenordnung von 3,5 Milliarden Franken bewegt, sieht einen Ausgabenüberschuss von rund 19 Millionen Franken vor. Der Ausgabenüberschuss in der Ausserordentlichen Rechnung (via Ordentliche Rechnung zu amortisierende Investitionen von mehr als 10 Millionen Franken) beträgt 127 Millionen Franken.
18. Dank dem neuen Finanzausgleichsgesetz ist es in 151 von 171 Zürcher Gemeinden möglich, den Steuerfuss für 1980 zu senken. Den grössten Sprung macht dabei Stallikon mit 30 Steuerprozenten. 8 Gemeinden müssen ihren (günstigen) Steuerfuss erhöhen, und zwar um maximal 7 Prozent. 12 Gemeinden (worunter die Städte Zürich und Winterthur) werden unveränderte Steuerfüsse aufweisen.
21. Von zwei Ledischiffen aus hebt bei Männedorf dreihundert Meter vom Ufer entfernt ein Kran das vergangene Woche während eines Sturmes gesunkene Flaggschiff der kantonalen Seepolizei. Es handelt sich dabei um das mit zehn Metern Länge und sechs Tonnen Gewicht grösste Boot der Seepolizei im Wert von 200 000 Franken.
30. Die einzige eidgenössisch konzessionierte Luftseilbahn im Kanton Zürich, die Luftseilbahn Adliswil—Felsenegg, feiert ihr 25jähriges Bestehen. Sie hat seit ihrer Gründung 4,7 Millionen Fahrgäste befördert und damit dem autofreien Wandergebiet vom Albishorn zum Uetliberg zu grosser Popularität verholfen. Auf einer Länge von 1048 Metern überwindet die Schwebebahn einen Höhenunterschied von 307 Metern zur Begstation auf 804 Metern über Meer.

Januar 1980

12. Die «Neue Zürcher Zeitung» (NZZ) feiert mit einem Festakt im Lichthof der Universität bzw. im Zunfthaus zur Meisen sowie einer Jubiläumsausgabe ihr 200jähriges Erscheinen. Nach Chefredaktor Luchsinger haben Radio und Fernsehen den Zeitungen das Wasser nicht abgegraben. Die bloss optischen und die bloss akustischen Informationen würden im Gegenteil das Bedürfnis nach vertiefter Analyse noch steigern. Bundespräsident Chevallaz erinnert in seiner Festrede an die zeitliche Nähe des Gründungstags zur Französischen Revolution, deren Führer auch mit der Feder gekämpft hätten. Ebenso seien die Federn der Zürcher Bodmer, Breitinger, Johann Caspar Lavater und Conrad Gessner damals eine Herausforderung an die dank ihrer Privilegien träge gewordene ständische Ordnung gewesen.

14. Mit 133 zu 3 Stimmen beschliesst der Kantonsrat mit einer Änderung des Gesetzes über das gesamte Unterrichtswesen, dass Studenten aus andern Kantonen eine besondere Benützungsgebühr zu entrichten haben, falls die Nichthochschulkantone nicht bereit sind, sich finanziell an den Aufwendungen für die Universität Zürich zu beteiligen. Nicht mehr aktuell dagegen sei die Diskussion um Zulassungsbeschränkungen.
16. Bei der Einfahrt in den Bahnhof Bülach prallt ein Schnellzug der Linie Zürich—Schaffhausen gegen eine rangierende Zugskomposition. Deren Lokomotivführer hatte einen Wartebefehl missachtet. Elf Personen werden verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf gegen eine Million Franken.
17. In einer Stellungnahme zum Schlussbericht der eidgenössischen Kommission für die Gesamtenergiekonzeption erklärt sich der Regierungsrat grundsätzlich dafür, einen Energieartikel in die Bundesverfassung aufzunehmen. Die Kompetenzen des Bundes hätten sich allerdings «auf das sachlich unbedingt Notwendige» zu beschränken. Unnötig sei, eine zweckgebundene Energiesteuer zur Finanzierung energiepolitischer Massnahmen einzuführen.
18. Der Goldpreis steigt seit Wochen unaufhaltsam und erreicht auch an der Zürcher Börse einmal mehr einen neuen absoluten Höchststand. Dieser macht 21 Prozent mehr aus als vor Wochenfrist. Weitere Metalle wie Kupfer, Platin und vor allem Silber, dessen Preis sich innerhalb eines halben Jahres verdoppelt hat, befinden sich im gleichen Sog. Diese Entwicklung ist weltpolitisch bedingt.
21. Der Kantonsrat genehmigt, das «Gesetz über die Verkehrsabgaben und den Vollzug des Strassenverkehrsrechtes des Bundes» zu ändern. Nach diesem Gesetz ist es nun möglich, notorische Verkehrssünder zu einem eintägigen Verkehrsunterricht zu verpflichten.
22. Das Benediktinerinnenkloster Fahr an der Limmat bei Unterengstringen begeht mit einem feierlichen Hochamt das 850. Jahr seines Bestehens. Klöstliches Leben — das sei weder Pflicht noch Notwendigkeit, sondern eine freiwillig gewählte Lebensform, führt der Hausherr, Abt Georg Holzherr aus Einsiedeln, vor den Gästen der Gemeinde aus. Pater Hilarius Estermann weist als Probst auf die Besonderheiten dieser Stiftung der Regensberger Freiherren hin: ein territoriales und rechtliches Kuriosum, lägen die Besitzrechte doch bei Einsiedeln, die Gebäude aber seit 1803 auf Aargauer Boden (politisch der Gemeinde Würenlos unterstellt), umschlossen von zürcherischem Gebiet.
23. Die Gesundheitsdirektion hat versuchsweise auf ein Jahr eine Ombudskommission für das Universitätsspital eingesetzt. Sie soll bei spitalinternen Konflikten vermitteln. Zweimal monatlich können nun Patienten und Angehörige des Spitals Beschwerden vortragen und sich beraten lassen oder eine schriftliche Empfehlung der Kommission an die Beteiligten erwarten, welche den Konflikt beilegen soll.

26. Die «Goethe-Stiftung für Kunst und Wissenschaft, Zürich», eine 1944 von Emil Bührle gegründete Institution, erklärt *Werner Weber*, Literaturkritiker und Professor für das gleiche Gebiet, zum Träger des diesjährigen, mit 10 000 Franken dotierten Goethe-Preises. Emil Staiger schildert in seiner Lobrede die schwierige Lage des Kritikers, der unter dem Druck der zu sichtenden Flut der erscheinenden Bücher zwei grossen Versuchungen ausgesetzt sei: der Kapitulation, sich äussernd als kritikloses, beiläufiges Mitschwimmen im Strom; und der gegenteiligen Haltung, einer forcierten, überheblichen Rechthaberei. Weber habe beiden Versuchungen widerstanden. — 5000 Personen, worunter viele Jugendliche bis hinab ins Kindesalter, beteiligen sich in Zürich an einer Kundgebung für «Radio 24». Dieser Privatsender hatte, da dies in der Schweiz aufgrund des PTT-Monopols verboten ist, seit einigen Wochen vom 3000 Meter hohen italienischen «Pizzo Groppera» aus im 24-Stunden-Betrieb Pop-Musik auf die Region Zürich gesendet. Die italienischen Behörden haben nun auf Begehrungen des Bundesrates diese Radiostation (einstweilen) stillgelegt.
27. In Zürich stirb der bekannte Bildhauer *Hans Aeschbacher* wenige Tage nach seinem 74. Geburtstag. 1977 wurde ihm der Kunstpreis der Stadt Zürich zuteil.
28. Mit 92 zu 62 Stimmen spricht sich der Kantonsrat nach sechsständiger Debatte dafür aus, «den zuständigen Bundesbehörden zu empfehlen, im Interesse der Sicherstellung der Elektrizitätsversorgung die Errichtung des Kernkraftwerkes Kaiseraugst zu befürworten».
29. Der Flughafen Kloten verzeichnet 1979 mit 7 915 026 Reisenden ein Wachstum von 2,4 Prozent. Von 154 215 Starts und Landungen entfielen deren 113 484 auf Linien- und Charterflugzeuge, die übrigen auf Kleinflugzeuge. Der 5. August erreichte mit 610 Flugzeugbewegungen das grösste Verkehrsaufkommen.
30. Die kantonale Informationsstelle teilt mit, dass 1979 im Kanton Zürich 12 Prozent mehr Fische gefangen wurden als im Vorjahr. Von den 214 Tonnen Fische waren 17,5 Tonnen Forellen, 18,5 Tonnen Felchen, 15,5 Tonnen Hechte, 48 Tonnen Egli und 71,2 Tonnen Schwalen. Mit 140 Tonnen verzeichnete der Zürichsee den Hauptertrag; das sind 27 Tonnen mehr als im Vorjahr. In Flüssen wurden 37,4 Tonnen gefangen.

Februar 1980

7. Das Jutelagerhaus der Sackfabrik Bonstetten fällt einem Grossbrand zum Opfer. 150 Feuerwehrleute aus der Umgebung können nicht verhindern, dass sich der Sachschaden schliesslich auf über acht Millionen Franken beläuft.
11. Mit 80 zu 37 Stimmen schreibt der Kantonsrat gegen den Widerstand der SP-Fraktion ein aus dem Jahre 1973 stammendes Postulat des damaligen CVP-Kantonsrates und heutigen Regierungsrates Wieder-

kehr ab. Dieser hatte damals für eine bessere Uebersicht der Preisverhältnisse auf dem Grundstückmarkt plädiert, eine bessere Auswertung der efektiv bezahlten Bodenpreise durch das Statistische Amt angeregt und die Idee von besonderen Bodenbewertungskommissionen lanciert.

14. Das kantonale Amt für Gewässerschutz und Wasserbau hat ermittelt, dass die Abwässer von mehr als 90 Prozent der Gesamtbevölkerung des Kantons Zürich heute einer Kläranlage zugeführt werden. Eine höhere Anschlussrate kann gesamtschweizerisch nur noch der Kanton Genf aufweisen. Die Wasserqualität, insbesondere des Greifen- und des Pfäffikersees sowie der Glatt, lässt dennoch zu wünschen übrig. Besondere Probleme bieten dabei vor allem die in Waschmitteln enthaltenen hohen Phosphatgehalte, welche zu unerwünschten Algenteppichen führen.
15. Regierungsrat Stucki stellt der Presse eine Tonbildschau der Finanzdirektion, als Verwalterin des Jagdregals, über Wild und Jagd im Kanton Zürich vor. Hintergrund dieser Tonbildschau sei der Tatbestand, dass als Folge zunehmender Verstädterung nicht nur naturbezogenes Detailwissen, sondern auch das Wissen um ökologische Zusammenhänge verlorengegangen sei oder verlorenzugehen drohe. Was übrigbleibe, sei der sogenannte «Bambi-Effekt», der sich auf bestimmte «herzige Tierchen» richte, deren Lebensumstände man nicht einmal kenne. Jagdverwalter Straub ergänzt, dass man denn auch davon ausgegangen sei, dass, wer die heimische Tier- und Pflanzenwelt besser kenne, auch mehr Rücksicht nehme — ohne darüber die Schattenseiten (Wildschäden) zu vergessen.
18. Mit 56 zu 51 Stimmen lehnt der Kantonsrat ein Postulat knapp ab, den derzeitigen Beitrag für die schweizerische Filmförderung von 100 000 Franken zu erhöhen. Die Postulanten hatten geltend gemacht, dass auch der Kanton «mehr für das Bestehen und die notwendige Erneuerung des Schweizer Films» tun müsse. Es sei zudem ein Missverhältnis, wenn gleichzeitig für das Opernhaus, Schauspielhaus, Tonhalle und Kunsthaus jährlich elf Millionen Franken aufgewendet würden. Nach Regierungsrat Gilgen schliessen die Budgetrestriktionen gegenwärtig eine verstärkte Filmförderung aus, und zwar sowohl über die Kulturförderungskredite wie auch die zweckgebundene Billettssteuer.
19. Im Zürcher Stadthaus eröffnet Stadtpräsident Widmer eine Ausstellung über das Wirken der Stiftung «Pro Helvetia» von 1939 bis 1979. Diese Institution organisiert und unterstützt im Ausland schweizerisches Kunstschaffen, wie Ausstellungen, Filmwochen, Auslandtouren von Theaterensembles, Orchestern, Autorenlesungen usw.
22. Das «Tagblatt der Stadt Zürich», seinerzeit als «Donnerstags-Nachrichten» gegründet, feiert seinen 250. Geburtstag. Von 1893 an durfte es sich «Städtisches Amtsblatt» nennen. Seit 1974 gelangt es gratis in alle städtischen Haushaltungen. Stadtpräsident Widmer meinte in sei-

ner Festansprache, der heutige Tagblatt-Vertrag bilde ein Unikum, zahle das Tagblatt der Stadt doch jährlich 1,5 Millionen Franken, währenddem die Gesamtaufwendungen für alle amtlichen Anzeigen nur eine Million Franken betrügen. Die Erfüllung dieser gesetzlichen Pflicht bringe der Stadtkasse also noch Einnahmen.

23. Im Zürcher Gemeinderat verneint der Stadtrat eine Anfrage, ob nicht für alle «erwachsenen Frauen» die amtliche Anrede «Frau» an Stelle von «Fräulein» oder, wenn nicht, alle erwachsenen ledigen Männer die Anrede «Herrlein» eingeführt werden könne. Der Fragestellerin, welche die Bezeichnung «Fräulein» diskriminierend findet, bleibe es aber unbenommen, «die ihr bekannten ledigen Männer» als «Herrlein» anzusprechen.
24. Auch an den diesjährigen Fasnachtsumzügen werden wie üblich zahlreiche Begebenheiten aus nah und fern aufs Korn genommen, so unter anderem die Nachzählung bei den letzten Ständeratswahlen oder das vor Weihnachten versunkene Flaggschiff der kantonalen Seepolizei.
25. Die grosse Mehrheit des Kantonsrates ist dagegen, dass Regierungsräte ihre Entschädigungen aus National- und Ständeratsmandaten der Staatskasse abliefern müssen. In der Stadt Zürich ist vor kurzem ein gleichlautendes Postulat für Stadträte überwiesen worden. Ebenfalls nichts wissen will die Ratsmehrheit vom Stimm- und Wahlrecht für Ausländer auf Gemeindeebene, wie dies bereits der Kanton Jura kennt. Die meisten Volksvertreter vertraten die Ansicht, die Integration der Ausländer müsse über eine liberale Einbürgerungspraxis und persönliche Kontakte zwischen Einheimischen und Einwanderern geschehen.
28. Das Statistische Amt des Kantons Zürich teilt mit, dass die Wohnbevölkerung im Kanton Zürich am 31. Dezember 1979 1 105 438 oder 5136 Personen mehr als vor Jahresfrist betrug. Den effektiv grössten Bevölkerungszuwachs verzeichnete Regensdorf vor Illnau und Wädenswil. Grösste Abnahmen zeigten sich — abgesehen von Zürich und Winterthur — in Zollikon vor Rümlang und Kloten.

März 1980

10. Polizeidirektor Gisler teilt dem Kantonsrat mit, dass der Kanton Zürich dem umstrittenen, interkantonalen kriminalpolizeilichen Informationssystem (KIS) nun vorläufig doch nicht beitreten wolle. Es seien weitere rechtliche, technische, finanzielle und organisatorische Fragen zu prüfen und Alternativen abzuklären.
11. Die Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich beschliesst, fortan auch Kinder zum Abendmahl zuzulassen. Bisher durften nur unterwiesene, d. h. konfirmierte Kirchgenossen teilnehmen. Mit dieser Neuerung soll Kindern zusätzlich Gelegenheit geboten werden, Erlebnisse und Erfahrungen mit der kirchlichen Gemeinschaft zu sammeln. Hingegen wird ausdrücklich darauf verzichtet, besondere Abendmahlsfeiern nur für Kinder einzuführen.

15. Im Zürcher Kongresshaus feiert die Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für geistig Behinderte ihr 20jähriges Bestehen. Bundesrat Hürlimann gibt in seiner Festansprache zu bedenken, dass «keine staatliche Institution, keine Subventionen und keine Hilfe Dritter die Eltern, die Familie, die Gemeinschaft ersetzen, in der der geistig Behinderte Vertrauen in sich und eine ihm fremde Umwelt gewinne».
16. Bassersdorfs Bevölkerung «verabschiedet» sich von dem aus der (kurzlebigen) Nationalbahn-Zeit stammenden über 100jährigen Bahnhof und weiht ausserhalb des Dorfes ein neues Stationsgebäude ein. Die Züge der Linie Oerlikon—Flughafen—Effretikon verkehren jetzt auf der neuen doppelspurigen Strecke.
17. «Der Regierungsrat will an der gezielten, aber bewusst breiten Streuung der öffentlichen Kulturförderungsmittel entsprechend der regionalen und sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung, die diese Mittel aufbringt, und der Vielfalt ihrer kulturellen Bedürfnisse festhalten», erklärt Erziehungsdirektor Gilgen vor dem Kantonsrat auf eine Interpellation von Franz Hafner aus Wetzikon. Dieser hatte sich nach der Gewichtung in bezug auf die Beitragswürdigkeit der verschiedenen Kulturbereiche erkundigt.
24. Der Kantonsrat verwirft eine Motion, mit welcher der Regierungsrat eingeladen werden sollte, bei der nächsten Steuergesetzrevision jene Leute von Steuern zu befreien, «die mit ihrem Verdienst im Bereich des Notbedarfs (Existenzminimum) liegen», knapp mit 67 zu 65 Stimmen.
28. Das Bundesgericht heisst eine staatsrechtliche Beschwerde der «Zürcher Koordinationsgruppe Atomschutz», mit welcher 182 Stimmürger forderten, die Fragestellung in der Konsultativabstimmung betreffend «Wünschbarkeit» des Atomkraftwerkes Kaiseraugst als verfassungswidrig zu erklären, gut. Der Regierungsrat verschiebt daher die bereits angesetzte Volksabstimmung.
29. Der Akademische Senat der Universität Zürich wählt Professor *Gerold Hilty* von der Philosophischen Fakultät I für eine zweijährige Amts dauer zum Rektor.
31. Den politischen Parteien des Kantons Zürich werden auch in Zukunft keine staatlichen Beiträge zufließen. Eine entsprechende Motion wird im Kantonsrat klar verworfen. Der Motionär meinte, dass Parteien als Mittler zwischen Behörden und Bevölkerung zunehmend Mühe bekundeten, ihrem Informationsauftrag, ihrer politischen Alltagsarbeit, zu genügen. Nach Regierungsrat Bachmann ist es jedoch wichtiger, das politische Interesse des Bürgers mit direkten Anstrengungen, welche auch den Parteien wieder Auftrieb gäben, zu heben.